

# Das Sammelalbum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538879>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Sammelalbum.

4 Der Sammeltrieb der Kinder ist bekannt! Ihn nützen nun einzelne Fabriken aus. Sie geben Albums heraus. Dafür zahlt das Kind 1 Fr. Dann muß das Kind Bildchen sammeln, die z. B. in den „Tobler“ Schokoladepäcklein beigelegt sind. Diese Bildchen klebt das Kind in die vorgedruckten Felder des Albums. Hat es nun den Sammelband gefüllt, so darf es ihn einschicken und es erhält dafür, glaube ich, 6 Fr. Sammelt ein Kind 12 Schokoladeweumschläge, dann erhält es dafür, wenn es diese in die Fabrik einschickt, eine Serie Einlebebildchen!

Das nennt man die Kinder zum Schlecken und Geldverbrauchen antreiben! Es ist gewiß das gute Recht jeder Fabrik, ihren Erzeugnissen einen möglichst großen Absatz zu verschaffen. Wenn man aber Wege beschreitet, die den Kindern und dem Volke schaden, dann muß darauf aufmerksam gemacht und davor gewarnt werden! Schaden? Ge-

wiß! Es ist mir ein Fall bekannt! Ein Mädchen kriegte ein solches Album! Es sammelte! Die Sache ging zu wenig rasch. Das Kind fing nun an Schokolade und Geld zu stehlen, um in den Besitz solcher Marken zu gelangen. Ein zweiter Fall: Ein anderes Mädchen kaufte sich auch ein solches Album! Es gehörte nie zu jenen, die ihr Geld in die Läden trugen. Heute wandert jeder Fran'ea, den es erhascht, so oder anders, in die Handlungen. Vor paar Tagen sagte mir ein Kind, — es war wieder ein Mädchen, — es habe von einer Freundin für 54 Franken Marken (Schokoladebildchen) und etwa 30 Umschläge erhalten! Seht da! Schadet er nicht?

Wir möchten die betr. Fabriken bitten, von solchen Propagandamitteln abzuweichen, da sie dem Kinde schaden! Sie verführen es zur Genußsucht und wirken dem Spar-sinn direkt entgegen.

## „Mein Freund“.

Freunde katholischer Grundsätzlichkeit: ~~W~~ Verschafft unserm Schülerkalender „Mein Freund“ in weitesten Kreisen Eingang! Seine Verbreitung gehört zu unserm Kultur- und Arbeitsprogramm.

Nur konsequente Aufklärung und unentwegte Kleinarbeit vermag den Unglauben, der unter dem Deckmantel der Neutralität Einlaß begehrt, von unserer Jugend fernzuhalten.

Freunde: Benützet den Bestellzettel in dieser Nummer!

## Ein Beitrag zur Frage des staatsbürgerlichen Unterrichtes.

(An Stelle einer Buchbesprechung.)

Um Einheit und Kraft in die katholische Bewegung zu bringen, sei, sagte vor 50 Jahren Bischof Ketteler, nichts so notwendig, als Klarheit. Klarheit über unsere Lage. Klarheit über die Gefahren, die uns drohen. Klarheit über die Forderungen, die wir an die Welt und die Zeit zu stellen haben.

Fehlt nicht auch uns Katholiken des 20. Jahrhunderts weitherum diese so notwendige Klarheit, diese Sicherheit in dem, was wir von der Welt, von der Zeit zu fordern haben. Lähmt nicht gerade diese Unklarheit, diese Verschwommenheit die Stoßkraft des katholischen Gedankens auch im 20. Jahrhundert? Wir haben ja freilich alle seiner Zeit in der Christenlehre den Kate-

chismus auswendig gelernt, den spezifisch religiösen Katechismus nämlich. Wir können den Glauben und das Vaterunser. Wir wissen alle, wie viele Sakramente es gibt in der katholischen Kirche. Wir werden mit ziemlicher Geläufigkeit die 10 Gebote Gottes, die 7 Hauptsünden, die 9 fremden Sünden und alle die verschiedenen leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit aufzusagen im stande sein. Das ist uns klar. Darin sind wir einig. Aber wir werden unsicher, wir sind unklar, wir gehen auseinander, wenn es sich darum handelt, diesen Katechismus der Christenlehre auf die großen Zeitfragen anzuwenden, die uns Erwachsene beschäftigen. Wir sind unklar und so oft uneinig